



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCLIII. Von der anderen Erscheinung Jesu in dem Speiß - Saal, im Beyseyn des heil. Thomae, von dem durch disen gantzen Unterricht gehandelt wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCLIII. Unterricht.

Von der anderten Erscheinung
unseres HErrn in dem E peiß-Saal,
wie auch der Heil. Thomas darben
gewest, von deme in disem gan-
zen Unterricht gehandelt
wird.

I.

Sie unser HErr JEsus das erste **XVIII.**
mahl durch die verschlossene Thür **Täg.**
in das Haus gekommen ist, wo
die Aposteln und die andere Jünger, wie
auch die gottseelige Frauen versamlet wa-
ren, da ware der heilige Apostel Thomas
nit gegenwärtig; nach verflonnenen acht
Tägen ist ihnen der gütigste Heyland wider-
um auf ein gleiche Weiß erschienen, wie
auch diser Apostel bey denen Ubrigen sich
eingefunden hat. Bey d. ser anderen Er-
scheinung hast du zu betrachten

U 3

I. Wie

I. Wie Thomas von Jesu wegen seines Unglaubens liebreich, und mitleydig ermahnt worden ist.

II. Wie er denselben mit seiner fürtrefflichen Glaubens-Bekanntnuß verbessert hat.

III. Wie er ihn mit seinem allgemeinen Predigen, und tapfferen Todt widerum ersetzt hat.

2. Es ist zwar der heilige Thomas einige Zeit ungläubig geweest: diß ist gewiß, und ein unfehlbarer Glaubens-Puncten: indem der Heyland selbst zu ihm gesagt hat: Noli esse incredulus: Sey nit ungläubig. Nun machen aber vile Scribenten aus diesem Unglauben einen weit grösseren Fehler, als er an sich selbst geweest; sie bringen aus denen Vätern, und Schriftstelleren alle Wort auf die Bahn, die aber von ihnen vilmehr durch die Redekunst höher getriben, als nach schuhlmäßiger Durchsuchung verfaßt worden seynd, und scheint es gleichsam ihr Freud zu seyn, wann sie diesen würdigsten Apostel tadlmäßiger, und halbstärriger machen könnten, als uns denselben das heilige Evangelium vorstellet. Sie mahlen Thomam als den verzagtisten Menschen ab, und sagen, daß er bey der ersten Erscheinung nur deswegen nit

nit bey denen andern gewesen sey, weil er sich daselbst aus Furcht noch nit zu erscheinen getrauet hat: aber das heilige Evangelium gibt uns hievon ganz ein anders Kenn-Zeichen. Wie der HErr vor seinem Leyden in das Juden-Land hat ziehen wollen, wo er zum Todt gesucht wurde, da haben ihn die andere Apostel aus Furchtsamkeit abgemahnt, daß er sich in die so augenscheinliche Gefahr nit wagen sollte; Thomas allein ware beherkter, als die andere, und munterte die andere auf, daß sie mit JESU ebenfalls zum Todt gehen sollten: Eamus & nos, & moriamur cum eo: Lasset uns auch hingehen, damit wir mit ihm sterben. Nach dem Todt des HErrn bliben die andere nit aus Herzhafftigkeit, sonder aus Furcht bey einander verschlossen! Ubi erant discipuli congregati propter metum Judæorum: Wo die Jünger versamlet waren aus Furcht der Juden. Und wann ihnen schon Petrus, und Johannes das Herz genommen haben, daß sie zum Grab gangen seynd, so seynd sie doch nur bey der Nacht dahin gangen, und haben sich dabey nit lang aufgehalten, und haben sich bey hellem Tag nit daselbst sehen zu lassen getraut, sagt der heilige Cyrillus: Citius S. Cyrill. autem arbitror reversos fuisset, quoniam l. 12. c. Judæorum iram adversus discipulos Christi non ignorabant, unde nec sibi tutum

tutum putabant , ad diem usque circa monumentum immorari : Ich halte dars für , daß sie bald wider umgekehr haben , weil ihnen der Zorn der Juden wider die Jünger Christi nit unbewußt war ; deswillen sie es auch nit für sicher gehalten , wann sie sich bis auf den Tag bey dem Grab aufgehalten hätten.

3. Da nun die andere also beyammen verschlossen waren : Propter metum Judæorum , aus Furcht der Juden , hat Thomas allein diese Furcht nit gehabt ; dann es ist gewiß , daß die daselbst versammelte Jünger jemand nöthig gehabt haben , der um ihr nothwendige Nahrung aus dem Hauß gehen , und zugleich auch die Nachricht hat einholen müssen , was sich vil leicht neues von dem erstandenen Erlöser zugetragen haben möchte ; warum sollen wir dann sagen , daß Thomas , wie sich JESUS das erstemahl daselbst hat sehen lassen , propter metum Judæorum , aus Furcht der Juden abwesend gewesen , da sich wegen selber die andere allda verschlossen hielten , und warum sollen wir nit vil mehr sagen , daß er aus Herzhafftigkeit , und sine metu Judæorum , ohne Furcht der Juden ausgegangen sey , um denen anderen die Nothdurfft beyzuschaffen ? Gewißlich hat ihm JESUS diese sein Abwesenheit weder vorgehalten , weder ihn dars
um

um gestrafft, sonder vilmehr herrlich belohnt, da er widerum allen zugleich allein dem Thoma zu Lieb erschienen ist.

4. Andere bringen vor, daß sich die Apostel, und selbst die Göttliche Mutter ganzer acht Tag bemühet haben, dem Thoma einzureden, daß der Heyland auferstanden sey, und daß er immerdar alle Zeugnußen diser so Glaubens, würdigen Persohn ganz hartnäckig ausgeschlagen habe: aber erstlich thut das heilige Evangelium kein Meldung, daß die Göttliche Mutter bey ihnen gewesen sey; und ist auch kaum zu glauben, daß die Evangelisten Lucas, und Johannes von Maria der Mutter Jesu kein Meldung gethan haben würden, wann sie als die meldenswürdigste Persohn zugegen gewesen wär, da sie doch so vil andere benamset haben, ja es waren auch die andere Frauen nit bey ihnen, wie wohl sie von denen Englen, und dem Heyland dahin geschickt worden seynd, und ihr Commision abgelegt haben; ist also nit unwahrscheinlich, die Göttliche Mutter werde sich dieselbige Tag zu Bethania in dem Haus der Martha aufgehalten haben; und villeicht ist dises die Ursach, warum wir die heilige Martham unter anderen heiligen Frauen nit finden, die zu dem Grab, und in den Speiß-Saal der Jüngern

U 5

gern gegangen seynd, weil sie villeicht wegen ihrem hohen Gast nit aus ihrem Haus gekommen ist, und da ihre Schwester dem Dienst des Göttlichen Sohns abwartete, Martha in dem Haus der Göttlichen Mutter die Aufwartung gemacht hat.

5. Wann man aber zum anderten sagen will, daß die Göttliche Mutter dem Thomas die Auferstehung habe einreden wollen, so muß man billich daraus schliessen, daß sie auch denen anderen Apostlen eben diese Wahrheit einzureden getrachtet haben würde, und daß auch diese den ganzen Tag nit geglaubt haben, biß sie den erstandenen Jesum mit ihren eigenen Augen gesehen haben. Es laßt sich auch drittens aus dem Evangelio nit abnehmen, daß Thomas so bald in dasselbe Haus gekommen sey, daß sein Hartnäckigkeit, und Widerstand ganzer acht Tag gewehrt haben sollte: Vilmehr zeigen die Wort des Göttlichen Texts an, daß diser Wort-Streit kurz gewesen seyn müsse, zumahlen er gleich mit der Erscheinung Jesu ein End genommen hat: es heißt nit: Dicebant ei: dicebat eis: Sie sprachen zu ihm: er sprach zu ihnen. Welche Wort eine merkliche Andäurung der Zeit hätten anzeigen können; sonder wir lesen vilmehr: Dixerunt ei-dixit eis: Sie haben zu ihm gesagt: er hat zu ihnen gesagt. Welche Redens-

Redens Urth dann mit der Wahrheit aller-
dings einstimmt, wann schon die Red, und
Antwort in wenig Augenblick, und auf
einmahl geschehen ist. Zum vierdten las-
set sich aus dem Evangelio gar nit hernemen
men, daß Thomas die Auferstehung ge-
laugnet haben soll. Er hat nur dasjenige
nit glauben wollen, was ihm die Apostel
gesagt haben, so finden wir aber nit, daß
die Apostel zu ihm gesagt haben; der HERR
ist auferstanden; sonder wir lesen nur, daß
sie gesagt haben: Vidimus Dominum:
Wir haben den HERRN gesehen. Wor-
auf Thomas geantwortet: Es seye dann,
daß ich ihn sehe, so werd ich nit glau-
ben. Ihr sagt, daß ihr den HERRN ge-
sehen habt: Ich werd es aber nit glauben,
daß ihr ihn gesehen habt, wann ich ihn nit
auch selbstn sehe. Es ist aber da meines
Vorhabens nit, dergleichen Meynungen
zu erörtern: ich hab sie genug ausgelegt in
meinen Predigen, die ich über das erste
Buch der Königen geschriben hab.

6. Es hätte aber dannoch diser Apostel
denen anderen Apostlen auf alle Weiß glau-
ben sollen, weil sie lauter glaubenswür-
dige Persohnen gewesen seynd, wiewohlen
ihre Ansprich, und Zeugnissen nur Men-
schen. Glauben erfordert haben, indem
der HERR vorhin niemahl erklärt hat,
daß ihre nemliche Aussprich einen Göttli-
chen

chen Glauben erforderten, wie er sich, wann ich nit irre, hernach hat verlauten lassen, da er zu Thoma gesagt hat: Noli esse incredulus, sed fidelis: Sey nit ungläubig, sondern glaubig. Womit er anzeigen wollte, daß es für disemahl nur ein bloße Ungläubigkeit gewesen sey, daß er denen versammelten Apostlen nit geglaubt hat, hinfüran aber ein würcklicher Unglauben seyn wurde, wann er ihnen nit glauben wollte. Es ist ihm aber doch so übel nit aufzunehmen geweest, wann er auf der anderen Erzählung nit geglaubt hat, was doch die andere nit geglaubt haben, da sie es doch mit Augen gesehen. Die andere haben den Heyland selbst gesehen, und wiewohlen ihnen ihre eigene Augen gesagt haben: diß ist IESUS: so haben sie doch ihren eigenen Augen nit geglaubt, weil sie es für ein Unmöglichkeit gehalten, daß ein menschlicher Leib durch ein verschlossene Thür hinein kommen können: Putabant, se spiritum videre: Sie vermeinten, sie sehen einen Geist. Also hat auch Thomas wegen eben diser Beschwerlichkeit, daß ein Mensch durch verschlossene Thür hineinkommen sollt, dafür gehalten, es haben die Apostel, wie sie Anfangs dafür gehalten, nur einen Geist, nit aber IESUM selbst gesehen. Darum hat er allem Irrthum vorzukommen, betheuret, daß er nit einmahl seinen eigenen Augen

Augen trauen, sonder zu mehrerer Versicherung auch den HERRN anrühren wollte: Nisi videro in manibus ejus fixuram clavorum, & mittam digitum meum in locum clavorum, & mittam manum meam in latus ejus, non credam: Es seye dann, daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe, und lege meine Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Hand in seine Seiten, so will ichs nit glauben.

7. Sihe nun, wie mitleydig der gültigste Heyland dise vermeyntliche Unglaubigkeit übertragen habe. Da die eine betheuren, daß sie JESUM gesehen haben, der andere aber sich weigert, solches zu glauben, wann er ihn nit mit Augen sehen, und mit Händen greiffen wurde, sihe, da kommt JESUS widerum, wie das erstemahl durch die verschlossene Thür hinein in den Speiß-Saal: Venit JESUS januis clausis, & stetit in medio, & dixit eis: pax vobis: Da kam JESUS, als die Thürn verschlossen waren, und stund mitten unter sie, und sprach: der Frid seye mit euch. Hierauf wandte er sich alsbald zu Thoma, und gab darmit allen zu erkennen, daß sie allein dem Thoma um dise andere Erscheinung zu dancken hätten, und daß er allein ihm zu Lieb disemahl gekommen sey:

sey:

S. Gaud. sey: Apparuit, sagt der heilige Gauden-
or. 40. in tius: secundo Apostolis, ut Thomæ de-
Mart. siderium adimpleret: profuit cupiditas
ejus & cæteris: Er ist denen Apostlen
zum andernmahl erschienen, das Ver-
langen des Thomas zu vergnügen.
Darum ist sein Begierd auch anderen zu
Nutzen gekommen. Deswegen hat er
sich auch zugleich zu Thoma gewendet, und
zu ihm ganz liebreich gesagt: Infer digi-
tum tuum huc: Reiche deine Finger
her. Et vide manus meas, & affer ma-
num tuam, & mitte in latus meum:
Und sihe meine Hand, und reiche deine
Hand her, und lege sie in meine Seiten.
Et noli esse incredulus, sed fidelis: Und
sey hinfüran nit mehr anglaublich, son-
dern glaublich.

8. Über dieses so liebevolle Mitlenden
kan sich der heilige Chrysostomus nit ge-
nugsam verwunderen: JESUS lasset den
Jünger nit lang in Zweifel stecken, sagt
er: er wartet nit, biß er gebetten, oder
gefragt wird, sonder vergnüget das Ver-

S. Chry- langen Thomæ gleich vorhinein: Adsticit
foft. JESUS: neque ab illo rogari expectat,
hom. 86. sed nihil eo dicente, ipse JESUS primum
ejus satisfacit desiderio. Weilen er allen
zugleich den Frieden mitgetheilt hat, so
hat er auch darmit allen zu erkennen geben,
daß

Daß er die herzhliche Lieb, so er zu Thoma truge, noch nit abgelegt habe, und daß er ihn auch nach seinem Unglauben noch liebte: er laßt sich gegen ihm in kein einziges hartes Wort heraus, er gibt ihm keinen strengen Verweiß, und beklagt sich nit einmahl im geringsten wider ihn. Er zeigt ihm seine eigene Wunden, und heißt seine Finger, und Hand darein legen. Er hat zwar auch denen andern Apostlen ein andersmahl gesagt, daß sie greiffen, und sehen sollten: Videte manus meas, & pedes meos. Palpate, & videte: Sehet meine Hand, und Fuß. Greiffet und sehet. Er hat ihnen auch seine Seiten gezeigt: Ostendit eis manus, & latus. Wir lesen aber nirgends, daß er ihnen geschafft hätte, sie sollen ihre Finger, oder Hand in seine Wunden legen. Dise so sonderbahre Gnad, dise so liebevolle Vertraulichkeit hat er allein dem Thoma vorbehalten. Mit diser gültigsten Bemitleidung hat Iesus denjenigen Jünger beehren wollen, der doch ungläubig gewesen ist. Und hat dises schon etlich hundert Jahr zuvor der Prophet Isaias vorgesagt: Vias ejus vidi, & sa- II. 57. 18.
navi eum, & reduxi eum; & reddidi consolationes ipsi. Creavi fructum labiorum pacem; pacem ei, qui longè est, & qui propè, dicit Dominus: Ich habe seine Weeg gesehen, und ihn gesünd gemacht, und hab ihn widerum
getrö

getröstet: Ich hab die Frucht der Lippen geschaffen, nemlich den Fried; Fried für den, der fern ist, und für den, der nahe ist, spricht der HERR. Es hat Jesus das Gute, und aufrichtige Herz des Thomá gesehen, und dicweilen er gesehen, daß er wegen seinem Unglauben krank war, so hat er ihn geheylt, aber mit bitterer Arzney: Er hat ihn, wie er sich etwas verirrt, widerum auf den rechten Weeg geführt, nit mit harten Trohungen, sonder mit den süßisten Worten, und mit der liebreichisten Manier.

9. Mit diesem nun hat er uns allen die Lehr geben, wie unser Eyser gegen den Sündern beschaffen seyn soll. Er hat uns gezeigt, daß unser Eyser ein lautere Lieb, und ein lauterer Mitleyden seyn soll, und daß man nit nach Feur, und Schwerdt greiffen soll, wann man gelindere, und bescheidnere Mittel brauchen kan: Et si preoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui spirituales estis, hujusmodi instruite in spiritu lenitatis: Wann erwan ein Mensch durch einige Sünd überetlet wurde, so unterrichtet ihr, die ihr Geistlich seyd, einen solchen im Geist der Sanftmüthigkeit. Es gezimmet sich aber keines Weegs auf einen geistlichen Menschen, daß er wider einen armen Sünder in Zorn ausbreche: Es will der Apostel, daß man mit dem Geist der Sanftmüthig

Galat. 6.
1.

müthigkeit gegen ihm verfahren sollte: In spiritu lenitatis. Und warnet er uns ernstlich, daß wir uns, wann wir einen anderen Geist brauchen wollten, selbst in Gefahr setzen würden, mit eben derjenigen Sünd angefochten zu werden: Considerans te ipsum, ne & tu tenteris. Hab Acht auf dich selbst, damit du nit auch versucht werdest.

10. Difes hat zu seinem Schaden erfah-
 ren jener Alte, von welchem in dem Buch L. de for-
 nic. n. 10 von der Lehr der Alt- Väter Meldung
 geschicht: Es kame zu disem ein junger
 Mönch, der mit unreinen Gedancken im-
 merdar geplagt war, um Rath, und Hülf:
 aber der unbescheidene Alte fuhr gegen den
 armen Jüngling in harte Wort heraus,
 mit Vermelden, er seye ein elender Mensch,
 er schaffe mit seinem geistlichen Leben gar
 keinen Nutzen, er seye nit werth, daß er
 den geistlichen Habit antruge; ja er machte
 es so hårb mit ihm, daß der arme Jüng-
 ling seinen Handel für gänzlich verlohren
 angesehen, und sich völlig entschlossen hat,
 das Closter zu verlassen; wie er dann
 würcklich voller Verzweiflung, und Bes-
 stürzung schon der Stadt zugienge. Auf
 dem Weeg aber begegnete ihm der Abbt
 Apollo, welcher aus seinem nidergeschlages-
 nen Angesicht alsogleich gemerckt, daß er
 ein böses Vorhaben in dem Herzen führen
 müsse;

R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.

müsse; darum fragte er ihn, warum er aus seinem Kloster gangen sey; diser erzehlt alles, was sich mit ihm zugetragen hatte; wie nun Apollo den ganzen Verlauff vernommen, hohlte er ein tieffen Seuffzer des Mitleydens aus dem Herzen: er tröstete den Glüchtigen, und sprach ihm mit liebreichen Worten so vil zu, daß er von ihm erhalten, er möchte wenigist denselben Tag noch in dem Kloster bleiben. Hierauf begab sich der kluge Abbt zu der Zellen des unbescheidenen Alten, und bate Gott, er möchte ihn eben diejenige teuflische Anfall empfinden lassen; die er bey dem Jüngling nit bemitleydiget hatte. Nach verrichtetem Gebett sahe Apollo, daß er schon erhört worden sey; er sahe einen schwarzen Mohren vil feurige Pfeil in die Zellen des Alten hinein schießen: der Jüngling war von allen Anfechtungen frey, die ihn zuvor geplagt hatten, der Alte aber entbranne völlig mit dem Feur der Unlauterkeit, gieng schon für die Zellen heraus, mit dem Vorhaben, sein böse Begierd in der Stadt zu löschen. Apollo, der um alles wuste, was sich mit ihm zutragen wurde, nahm ihn wohl in Acht, und so bald er ihn gesehen fragte er ihn, wo er hingehen wolle: und dieweilen der andere vor Schamhaftigkeit mit der Sprach nit heraus wollte, so entdeckte ihm der Abbt die heimliche Anschlag seines brinnenden Herzens; mein Vatter, sagte er:
lehre

lehre sein, mit anderen ein Mitleyden tragen, und einen armen Jüngling nit in Verzweiflung zu stürzen, da du doch selbst nach so langwierigem Closter-Leben in einem so hohen Alter, wo du schon nahe bey dem Grab bist, nit einmahl einer einzigen solchen Anfechtung Widerstand gethan hast, deren doch der andere alle Tag so vil hat ausstehen müssen: wir wollen miteinander betten, daß dir GOTT widerum von deiner Anfechtung helffe; lerne aber du, mit denen Angefochtenen ein Mitleyden zu haben, nachdem du dich selbst hast überwunden lassen. Mit dem Gebett haben auch die Versuchungen ein End genommen, und hat der Alte dabey erlernet, allzeit gegen anderen mitleydig zu seyn. Wann du von Natur zu unbescheidenem Eysfer geneigt bist, so halte ihn in den Zaum, damit du nit in gleiche Gefahr gerathest: Considerans te ipsum, ne & tu tenteris.

11. Gleichwie uns aber der Grundgütige Heyland durch das Mitleyden, welches er mit Thoma getragen, gezeigt hat, was für ein Mitleyden man mit denen Sündern haben soll, also hat uns entgegen Thoma gezeigt, wie die Sünder ihre Fehler verbessern sollen: nemlich durch eysrige Übung jener Tugenden, welche denen Sünden, so sie begangen haben, schnurgerad entgegen seynd. Er hat sein

K 2 Un-

Unglaubigkeit mit einem heroischen Glaubens-Act verbessert, da er sich JESU zu Füßen geworffen, und ihn also gleich für seinen HERRN, und GOTT ausgeruffen hat: Dominus meus, & DEUS meus:

S. Aug. Mein HERR, und mein GOTT. Vide-
tr. 121. in bat, tangebátque hominem, sagt der H.
Joan. Augustinus, & confitebatur Deum, quem

nec videbat, nec tangebát. Er hat zwar nur einen Menschen gesehen, und angerührt, hat aber zugleich auch GOTT bekennet, den er weder gesehen, weder gegriffen hat. Er hat die Sünd seines

Cajet. in Unglaubens, sagt Cajetanus, mit der
Joan. 20. Grösse seines Glaubens ersetzt: Thomas

incredulitatis suæ culpam magnitudine professionis pensavit. Er ist der erste gewesen, der JESUM vor allen anderen ausdrücklich für einen GOTT bekennet hat: Primus enim fuit, qui professus sit expressè, JESUM esse verum Deum. Dieses gereicht dem heiligen Apostel, sagt widerum Barradius zu seinem sonderbahren Lob, daß er zum ersten erkennt, und ausdrücklich bekennet hat, daß JESUS der wahre GOTT sey: Magna hæc est Thomæ prærogativa, quòd Divinitatis Christi primus ipse fuerit expressè professor, & proclamator. Es haben ihn zwar Petrus,

Barrad.
hic.

Nathanaël, Martha, der Hauptmann, und andere den Sohn Gottes geheissen, aber doch ist Thomas unter allen der erste gewesen,

weist, der ihn seinen Gott genennt hat:
Dominus meus, & Deus meus: Mein
Herr, und mein GOTT.

12. Es hat zwar Jesus zu Thoma gesagt: Quia vidisti me Thoma, credidisti: beati, qui non viderunt, & crediderunt: Weil du mich gesehen hast, Thoma, so hast du geglaubt: selig, die nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben. Aber dieses Lob ist auch dem Thoma zugestanden, dann wiewohl er die Erscheinung, welche die Apostel von der Auferstehung des Herrn gehabt haben, nur deswegen geglaubt hat, weil er ihn selbst gesehen, so hat er doch auch seine Gottheit geglaubt, die er doch nicht gesehen hat: Dominus meus, & DEUS meus: Mein Herr, und mein GOTT. Dieses ist die kräftigste Weis, mit welcher man die begangene Sünden verbessern kan, wann man sich nemlich auf die Übung der entgegen gesetzten Tugenden beflisset. Also hat es gemacht der König Nabuchodonosor, nachdem er sich mit der Hoffart vilfältig versündigt hatte: dann weil er vil mächtige Königreich unter sein Böttmässigkeit gebracht, so hat er sich selbst gleichsam für allmächtig gehalten, und alle seine Macht ihm selbst, und nicht Gott zugeschrieben: er hat sich zwar auf Einrathen des Daniels auf die Übung der Barmherzigkeit gelegt; aber wiewohl er auf einige Zeit Guts ges

X 3

than

than hat, so ist er doch nit lang beständig gebliben. Er wurd von Gott gezüchtigt mit einer Aufruhr seines ganken Reichs, und, wie er dessentwegen in einen so grossen Schröcken gerathen, daß er ganker siben Jahr alle Gemeinschaft der Menschen geschiehen, und sich wie ein wildes Vieh in einem Wald aufgehalten, da hat er sich endlich nach verlossenen siben Jahren gedemüthiget, und sein vorige Hoffarth mit einer so tieffen Demuth ersetzt, daß er sein Straff, mit der ihn Gott geschlagen, und gezüchtiget hat, durch sein gankes Reich hat ausruffen lassen: eben also hat es auch David gemacht: er hat ein Sünd der Unlauterkeit begangen, und zur Abbüßung diser Sünd hat er seinen Leib mit Fasten, und Buß-Kleidern gezüchtiget. Eben also haben es gemeiniglich alle diejenige gemacht, die sich nach einiger begangenen Sünd wahrhafftig bekehret haben.

13. Also hat es auch der heilige Apostel Thomas gemacht, und hat sein vormahlige Unglaubigkeit mit seiner ausnehmenden Glaubens-Bekanntnuß verbessert, und seinen Irrthum, den er nur in dem engen Platz des Speiß-Saals begangen, mit Verkündigung des Glaubens fast so zu sagen durch die ganze Welt widerum ersetzt: disen Glauben hat er in die wildiste Länder gebracht, und geprediget, als bey denen
Gara-

Saramantern, Indianern, Parthern, Persianern, Mediern, Hircanern, Bactern, Abyfinern, Americanern, und Chinesern, und selben auch nach villem Predigen mit seinem Blut unterzeichnet, da er für den Glauben auch sein tapffer-müthiges Leben dargegeben hat. Diß ist die Manier, mit welcher wir die vergangene Sünden mit einer wahren Bekehrung verbessern können, wann wir uns nemlich beeyffern, auch bey anderen diejenige Sünd zu verhüten, die wir begangen haben, und diejenige Tugenden einzupflanzen, die wir nach unserer Bekehrung selbstn üben.

14. Es hat der heilige Apostel Paulus, der zuvor die Kirchen verfolgt hatte, hernach mit allem Eysen die Erweiterung derselben gewünscht, und gesucht: darum er auch zu dem König Agrippa gesagt hat: ich wünsch, daß alle werden, was ich jetzt bin: *Opto apud Deum, & in modico, Act. 26.*
 & in magno, non tantum te, sed etiam 29.
 omnes hodie fieri tales, qualis & ego sum: Ich wünsche von GOTT, es fehle gleich wenig, oder vil, daß nit allein du, sondern auch alle, heutiges Tags solche wurden, wie ich. Er sagt nit: wie ich gewesen bin, sondern wie ich jetzt bin: es kan manchesmahl ein bekehrter Sünder zum Heyl der Seelen weit

mehr Nutzen schaffen, als ein anderer, der allzeit heilig gewesen ist: wer gewußt hat, wie Paulus zuvor die recht Glaubige versolgt, hernach aber auch gehört hat, mit was grossem Eysen er den Glauben beförderte, der hat ihm weit leichter einbilden können, diser müsse der wahre Glauben seyn: es hätte Thomas sagen können, und wird es auch gesagt haben: das Auferstehen von den Todten, und durch verschlossene Thür hineingehen, ist ein so hart begreifliche Sach, daß ich es nit einmahl denen glaubwürdigsten Leuthen hab glauben wollen, die es doch mit Augen gesehen hatten: hernach aber hab ich es selbst mit diesen meinen Augen gesehen: ich hab mit diesem meinen Finger seine Wund-Mahlen berührt, und diese meine Hand in seine offene Seiten gelegt: mit welcher Bekannuß seines Unglaubens er dann auch die Zeugnuß seines Glaubens desto kräftiger bewehet hat.

Pf. 50.

15. Folge demnach auch du diesem schönen Benspahl nach, und beflisse dich, daß du deine begangene Sünden mit Worten und Wercken widerum ersetzen kannst: Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur: Ich will die Gottlose deine Weeg lehren, und die Sünder sollen sich zu dir bekehren. Mein Gott! ich hab dich beleidiget, du aber hast aus deiner

Der S. Apostel Thomas. 329

deiner höchsten Mildigkeit mit mir Mitleyden
getragen; darum hoff ich auch mit deiner
Gnad, ich werde meine begangene
Fehler schon verbessert haben, nun will ich
mich auch befeissen, dieselbe zu ersetzen,
und trachten, die Sünder auf
den guten Weeg zu
bringen.

